

En Guete:

Brennessel-Gorgonzola-Krapfen
(auch mit Bärlauch möglich)

- Teig: 250–300g Blätter- oder Kuchenteig
 Füllung: 1 Tasse gekochte Brennnesseln (nur kurz aufkochen)
 150 g reifer Gorgonzola, klein geschnitten
 3 Knoblauchzehen, gepresst
 1 Schuss Olivenöl
 Salz, Pfeffer
 3 Esslöffel Paniermehl
 1 Ei
 1 Eigelb zum Bestreichen



Die blanchierten Brennnesseln fein schneiden.
Alle weiteren Zutaten begeben und gut vermischen.
Den Teig in kleine Vierecke schneiden,
mit der Füllung belegen und zu kleinen Kräpfchen formen.
Mit der Gabel einstechen und mit Eigelb bestreichen.

Backen: 20–30 Minuten bei 200 Grad in der Mitte des Backofens.

Noch lauwarm servieren!

Das BUWAL ist die Fachstelle des Bundes für den Umweltschutz, den Natur- und Landschaftsschutz sowie das Forstwesen.
www.umwelt-schweiz.ch

Die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch unterstützt die öffentliche Hand und die Wirtschaft bei der Wahrnehmung ihrer Umweltaufgaben und bei der Lösung von Umweltproblemen.
Pusch zeigt konkrete Handlungsmöglichkeiten auf und bleibt praxisnah in der Ausbildung, als Veranstalterin von Kursen, Seminaren und Tagungen, mit Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit.
Pusch fordert konsequent die nachhaltige Nutzung von Ressourcen und vermittelt Einsicht in ökologische Zusammenhänge.
www.umweltschutz.ch

Wir wollen natürliche Lebensräume in ihrer Vielfalt erhalten und gesundheitliche Risiken für die Menschen vermeiden.

Die Respektierung des Herbizid-Verbots ist unser gemeinsames Anliegen.
www.umwelt-schweiz.ch/herbizid



Auf Gedeih und Verderb



Seit dem 1. Januar 2001 dürfen rund ums Haus keine chemischen Unkrautvertilgungsmittel (Herbizide) mehr verwendet werden.

Das Verbot gilt auf allen Strassen und Wegen, auf Plätzen, Terrassen und Dächern.

Es gibt bewährte Methoden, das Kraut anzupacken und die Umwelt zu schonen.

Wir sind dem Unkraut natürlich gewachsen.

MERKBLATT FÜR HAUSHALTE

«Noch Fragen?»



Bezugsadresse:
Praktischer Umweltschutz Schweiz
Pusch
Hottingerstasse 4, Postfach 211
8024 Zürich
Telefon 01 267 44 11
Fax 01 267 44 14
mail@umweltschutz.ch
www.umweltschutz.ch



- Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL
- Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
- Gesellschaft Schweizerischer Giftinspektoren GSG
- Fachorganisation für Entsorgung und Strassenunterhalt FES/ORED
- Verband Schweizer Gärtnermeister VSG
- sanu – Partner für Umweltbildung und Nachhaltigkeit
- Paul Schiller-Stiftung

Weitere Informationsquellen:

- Bioterra, www.bioterra.ch
- Verein für naturnahe Garten- und Landschaftsgestaltung (VNG) www.vng.ch
- Verband Schweizer Gärtnermeister (VSG), www.gaertnereien.ch
- Schweizer Familiengärtner-Verband (SFGV), www.familiengaertner.ch

Eine gedeihliche Entwicklung

Vor 120 Millionen Jahren
Gräser und Blütenpflanzen
bereiten unsere Erde auf den
Menschen vor.

ab 1940
Herbizide machen das Jäten
überflüssig – günstig und radikal.

Kosmos, August 1949

In den letzten Jahren ist in Amerika ein Verfahren entwickelt worden, das Unkraut dadurch zu bekämpfen, indem man es zu völlig ungeordnetem, monströsem Wachstum veranlasst, das stets mit der Unfähigkeit zur Blütenbildung oder doch mit Sterilität verbunden ist (...) Vielleicht wird man damit einmal im Gemüsegarten die Quecke bekämpfen können. Noch befindet sich diese Frage im Stadium der Großversuche; es ist aber wahrscheinlich, dass diese Erfindung bald ihren Weg in die Praxis finden wird.



70er-Jahre
Exzessiver Einsatz rund um die
Welt, auch ausserhalb von
Landwirtschaft und Gartenpflege.



Die bitteren Erfahrungen im
Umgang mit Pflanzengiften
verändern unsere Ansichten.

1975
Herbizide im Grundwasser ...



Wir packen das Übel
bei der Wurzel
und schonen die Umwelt.

1986
Herbizidverbot auf Dächern und
Terrassen sowie auf öffentlichen
Strassen, Wegen und Plätzen.

2001
Das Herbizidverbot gilt
auch auf privaten Strassen,
Wegen und Plätzen.

Heute
Das belastende Material
einfach loswerden:



Herbizidreste sind Sonderabfälle.

Zur Verkaufsstelle zurückbringen
oder zur örtlichen Sammelstelle
für Sonderabfälle.
Fragen Sie die Gemeinde.

Nicht in den Abfall geben,
nie ins Lavabo oder WC schütten!

Ohne Gift mehr Vielfalt

Herbizide, auch giftklassefreie,
gefährden die Umwelt.

Deshalb verbietet die Stoffverordnung den Einsatz auf Strassen und Wegen, Plätzen, Terrassen und Dächern. Dort ist der Boden biologisch kaum aktiv und kann die chemischen Stoffe nicht zurückhalten. Regen wäscht sie ins Grundwasser aus oder schwemmt sie via Kanalisation in Bäche, Flüsse und Seen.

Im Boden oder in Gewässern beeinträchtigen sie die Kleinlebewesen und stören das ökologische Gleichgewicht.

Zahlreiche Kleintiere und Insekten sind auf die Blüten unserer Wildkräuter angewiesen. Bienen, Hummeln, Käfer, Schwebfliegen und Schmetterlinge leben vom Nektar- und Pollenangebot der Pflanzen und legen ihre Eier auf ihnen ab.

Viele dieser Insekten sind nützlich und fressen die Schädlinge im Garten – ohne Nebenwirkungen.

Wildkräuter wie Johanniskraut, Malve, Wegwarte bereichern unsere Umgebung mit Farbe und betörenden Düften.

Geben Sie ihnen eine Chance.

Es ist so einfach:

Etwas Arbeit macht Herbizide überflüssig – falls die Wildkraut-Bekämpfung überhaupt nötig ist.

Ein kräftiger Besen beugt vor:
Regelmässiges Wischen entfernt Humus und verhindert das Keimen von Pflanzen.

In vielen Fällen lohnt sich eine naturnahe Gestaltung der Wege und Plätze. Schotterrasen oder Rasengittersteine machen die Pflege preiswert, ein bis zwei Mal Mähen pro Jahr genügt. Dazu versickert das Regenwasser wieder im Boden und entlastet die Kanalisation.

Je kleiner die Pflanze,
desto geringer der Widerstand.

Jäten ist die effektivste Methode. Pflanzen von Hand mitsamt der Wurzel ausreissen. Fugenkratzer, Wurzelstecher und Hacke erleichtern die Arbeit.

Das Wachstum der Pflanze unterbrechen und die grünen Teile entfernen, wenn Pfahlwurzeln (Löwenzahn) oder unterirdische Ausläufer (Ackerkratzdistel, Ackerwinde) schwer zugänglich sind.

Moose in Pflasterfugen auf wenig genutzten Flächen können Sie ruhig stehen lassen – sie sind harmlos.

Am Rand von Zufahrtstrassen, Wegen und Plätzen Humus und einwachsende Pflanzen entfernen. Angrenzende Grünstreifen regelmässig mähen und kurz halten. Das Mähgut abtransportieren, da es sonst als Dünger wirkt.

Mergel- und Kiesbeläge vorbeugend rechen und regelmässig mähen, bei starker Verschmutzung ersetzen.

Thermische Methoden und Hochdruckreiniger verbrauchen sehr viel Energie und sind auch weniger effizient als Jäten.

Auf und an der Brennnessel leben über 150 Tierarten. Dazu gehören die prächtigen Schmetterlinge Tagpfauenauge, Admiral, C-Falter, Landkärtchen und Distelfalter.

Viele der 130 sogenannte Unkräuter in der Schweiz sind bedroht. Jede sechste Art ist bereits verschwunden, über die Hälfte ist vom Aussterben bedroht.



Einige Wildkräuter beeindruckten mit ihrem Reichtum an Vitaminen, Spurenelementen und Mineralstoffen.

Löwenzahnblätter sind extrem vitaminreich. Sie enthalten mehr Provitamin A als Rüben und 40 mal mehr als Zuchtsalat, 40 mal mehr Eisen als Spinat und dazu noch viel Vitamin B und C sowie Kalzium.

